

Markt



Das Hygienepapierwerk im schwedischen Mariestad wird in der ersten Phase um 100.000 Quadratmeter erweitert.

METSÄ

Vorarlberger Büro plant Papierfabrik in Schweden

230 Millionen Euro-Projekt: Werk wird erweitert und modernisiert.

FELDKIRCH, MARIESTAD Trotz Corona gibt es auch Unternehmen, die sich fit für die Zukunft machen. Die finnische Metsä Group ist ein solches. Der Konzern, der in der Papier- und Holzindustrie tätig ist, will sein bestehendes Werk im schwedischen Mariestad modernisieren und erweitern und setzt dabei auf die Expertise des Feldkircher Ingenieursunternehmens BHM. Metsä Tissue erzeugt in zehn Werken in Europa jährlich zirka 600.000 Tonnen Hygienepapier. In Mariestad ist die Erweiterung der Papierproduktionskapazität um 60.000 Jahrestonnen geplant. Das Werk soll in eine der modernsten, effizientesten und nachhaltigsten Produktionsstätten für Hygienepapier transformiert werden.

Riesige Ausmaße

Um die Vorgaben umzusetzen, wurde BHM Ingenieure als Berater und Planungspartner beauftragt, eine Werksentwicklungsplanung, eine Entwurfsplanung aller Gebäude inklusive aller Außenanlagen, eine Logistikstudie für den Materialfluss sowie eine Kostenschätzung und ei-

nen Gesamtterminplan für die Realisierung zu erstellen.

Dabei geht es um riesige Ausmaße. Auf dem Werksgelände mit circa 85 Hektar werden in der ersten Bauphase über 100.000 Quadratmeter neue Produktions- und



„Ausschlaggebend war unsere langjährige internationale Erfahrung als Gesamtplaner.“

Alfred Haßler
GF BHM Ingenieure

Lagerflächen errichtet, berichtet BHM-Geschäftsführer Alfred Haßler. Die Feldkircher sollen unter anderem eine Planung für die Werksentwicklung, Entwürfe für alle Gebäude sowie der Außenanlagen vorlegen. Zudem soll das Ingenieurunternehmen den

Gesamttermin- sowie den Kostenschätzungsplan für das Projekt in Schweden ausarbeiten.

Internationale Erfahrung

„Ausschlaggebend für die Beauftragung war unsere langjährige internationale Erfahrung als Gesamtplaner für die Papier-, Holz- und Zellstoffindustrie“, so Haßler, „im Stammhaus Feldkirch sind in diese Machbarkeitsstudie 15 Ingenieure aller Fachbereiche involviert.“ Nicht nur die Werksplanung ist anspruchsvoll. Zur Deckung des Energiebedarfs sollen primär alternative Energiequellen wie Biomasse, Photovoltaik und Erdwärme zum Einsatz kommen. Dies sei auch ein erster Schritt, um eines der Konzernziele von Metsä zu erreichen, welches in allen Werken eine Produktion ohne den Einsatz von fossilen Brennstoffen vorsieht.

Die endgültige Entscheidung der Metsä Group, die 9500 Mitarbeiter beschäftigt und fünf Milliarden Euro Jahresumsatz macht, zu dieser 230 Mio. Euro-Investition soll Ende 2020 fallen, der Produktionsstart ist für 2024 geplant. **VN-SCA**